

Universitätsstadt Tübingen
Fachabteilung Jugendarbeit
Herrmann, Dorothea Telefon: 07071-204-1652
Krüger, Sofia Telefon: 07071-204-1752
Gesch. Z.: 5/52/

Vorlage 6/2024
Datum 12.12.2023

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**
zur Kenntnis im **Ortsbeirat Nordstadt**
zur Kenntnis im **Jugendgemeinderat**

Betreff: **Kinderbeteiligung; Beteiligungsprojekt "Zukunftsspringer" auf WHO**

Bezug:

Anlagen:

Zusammenfassung:

Im Juni 2023 fand mit rund 30 Kindern das Kinderbeteiligungsprojekt „Zukunftsspringer“ an der Grundschule Winkelwiese / Waldhäuser Ost (WHO) statt. Das Projekt wurde von der Fachabteilung Jugendarbeit in Kooperation mit dem Team Soziale Stadt WHO durchgeführt. Ziel war es, dass Kinder ihre Bedarfe und Anliegen an einen Stadtteil in den Prozess der Sozialen Stadt WHO einbringen können. Im Rahmen einer Stadtteilerkundung, untersuchten die Kinder ihren Stadtteil und diskutierten im Anschluss mit Mitarbeitenden der Stadtverwaltung der Universitätsstadt Tübingen ihre Ergebnisse.

Die Fachabteilung Jugendarbeit arbeitet darüber hinaus an einem Konzepthandbuch, in dem Grundlagen gelingender Kinderbeteiligung festgehalten und städtische sowie externe Akteur_innen zu mehr Kinderbeteiligung informiert und ermutigt werden sollen. Das Kinderbeteiligungsprojekt, dessen Ergebnisse sowie Chancen und Herausforderungen werden hier vorgestellt und reflektiert.

Finanzielle Auswirkungen

Zur Planung und Umsetzung des Projektes wurden zwei Stellen aufgestockt, um insgesamt 0,3 AK über drei Monate hinweg. Die Kosten dafür betragen rund 5.000 Euro. Die Finanzierung erfolgte über das Personalbudget (Deckung durch unbesetzte Stellenanteile).

Bericht:

1. Anlass

Die Beteiligung junger Menschen ist, wie in § 11 SGB (achtes Buch) festgeschrieben, Kernaufgabe der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit und spiegelt sich in ihren Angeboten und Einrichtungen wider. Ziel von Beteiligungsprozessen ist, dass Kinder und Jugendliche lernen, Verantwortung für die Gestaltung einer demokratischen Zivilgesellschaft zu übernehmen und sich zutrauen dies aktiv zu tun. Ebenso wie Jugendliche haben Kinder Anforderungen an den Sozialraum bzw. die Stadt in der sie leben. Um diese sicht- und hörbar zu machen, organisierte die Fachabteilung Jugendarbeit in Kooperation mit dem Team Soziale Stadt WHO ein Beteiligungsprojekt für Kinder der Grundschule Winkelwiese / WHO.

Die Wahl der Schule und des Sozialraums waren darin begründet, dass sich mit dem Projekt „Soziale Stadt WHO“ nicht nur der Sozialraum der Erwachsenen, sondern auch der der Kinder einschneidend ändern wird. Die Projektentwicklungen sowie der aktuelle Zeitpunkt der Planungen waren somit ideal, um auch Kinder bei der Gestaltung ihres Stadtteils einzubeziehen. Zudem zeigten Ergebnisse der Bedarfsanalyse der Fachabteilung Jugendarbeit aus dem Jahr 2021 (siehe Vorlage 45/2021), dass sich Kinder mehr Beteiligungsmöglichkeiten wünschen, was sich auch mit bundesweiten Studien deckt.

Das Beteiligungsprojekt „Zukunftsspringer“ knüpft an bisherigen Erfahrungen wie beispielsweise dem Tübinger Kinderrathaus an. Allerdings orientiert sich das Projekt in seiner Methode stärker an den Bedürfnissen der Kinder in deren direktem Lebensraum. So fehlte dem Projekt bspw. das förmliche, parlamentarische Arbeiten im Rathaus und veranlasst die Kinder, sich durch die Sozialraumbegehung mit ihrem Stadtteil praktisch auseinanderzusetzen.

2. Sachstand

2.1. Hintergrund des Projekts

Seit 2019 beschäftigen sich Mitarbeiter_innen der Fachabteilung Jugendarbeit eingehend mit dem Thema Kinderbeteiligung als Bestandteil von Demokratiebildung. Schon davor richteten der Jugendgemeinderat und die damalige Beauftragte für Bürgerengagement alle zwei Jahre das Kinderrathaus aus. Darauf aufbauend gründete sich 2019 eine Arbeitsgruppe Kinderbeteiligung, der derzeit neben Mitarbeitenden der Fachabteilung Jugendarbeit auch die FAB Leitung Bürgerbeteiligung, Zentrale Dienste und Veranstaltungen und ein Vertreter der Tübinger Kinder- und Jugendfarm angehören. Ein Ziel der Arbeitsgruppe ist es, das Thema Kinderbeteiligung voranzubringen und nach Möglichkeiten zu suchen, die Beteiligung von Kindern strukturell zu verankern.

Demokratie und demokratisches Verhalten müssen erlernt und ausprobiert werden, um die Grundlage für demokratisches Handeln zu legen. Am besten geschieht dies schon in jungen Jahren und in den verschiedensten Lebensbereichen. Kinder sind willens und in der Lage Verantwortung für sich, ihre Anliegen und für ihr Umfeld zu übernehmen. Sie sind Expert_innen in eigener Sache und wissen oftmals viel besser als Erwachsene, was sie selbst brauchen. Dementsprechend war das Ziel des Beteiligungsprojekts auf WHO einerseits, zu erfahren, was die Kinder benötigen, um gut in ihrem Stadtteil leben zu können. Andererseits wurde erfragt, was die Kinder an ihrem Stadtteil stört und was ihnen wichtig ist und was sie – trotz Umbaumaßnahmen – beibehalten möchten.

Die Ergebnisse sollen in die weitere Planung der Sozialen Stadt WHO einfließen und dazu beitragen, dass die Interessen der Kinder berücksichtigt werden.

2.2. Rahmenbedingungen und Ablauf des Projekts

An dem Projekt „Zukunftsspringer“ nahmen rund 30 Grundschul Kinder der Grundschule Winkelwiese / WHO teil.¹ Die Kinder waren alle Abgeordnete (ähnlich wie Klassensprecher_innen) ihrer Klasse. Somit waren Kinder der Klassenstufen eins bis vier im Alter von sechs bis zehn Jahren vertreten.

Die Vorplanungen für das Projekt begannen im Januar 2023. Das Projekt bestand aus drei Terminen von Juni bis Juli 2023. Der Abschlusstermin erfolgte am 12. Dezember 2023.

In einem ersten Termin stellten Mitarbeiterinnen der Fachabteilung Jugendarbeit den Kindern das Projekt und dessen Ziele vor. Anschließend diskutierten die Kinder gemeinsam mit der Projektleitung Soziale Stadt WHO – die positiven und negativen Seiten des WHO aus Kinderperspektive.

Der zweite Termin bestand aus zwei Teilen. Morgens erkundeten die Kinder in Kleingruppen mit je zwei Erwachsenen ihren Stadtteil.² Jede Gruppe erhielt Leitfragen für den Rundgang sowie eine Laufroute. Die Kinder konnten schöne und nichtschöne Orte mit roter oder grüner Sprühkreide markieren. Dazu machten sie Fotos. Im Anschluss besprachen sich die Kinder in ihrer Gruppe, welches der entdeckten Themenfelder ihnen am wichtigsten ist. Am Nachmittag konnten die Kinder ihre Fotos und Anliegen direkt mit Expert_innen aus der Verwaltung diskutieren. Die Expert_innen wurden je nach Themenschwerpunkt auf die vier Kindergruppen aufgeteilt. Es nahmen Mitarbeitende der Kommunalen Servicebetriebe Tübingen, der Fachabteilungen Verkehrsrecht und Ordnungswidrigkeit, Unterhaltung der Verkehrsflächen, Wasserwirtschaft und Grün, der Projektleitung Soziale Stadt WHO sowie die Fachbereichsleitung Bildung, Betreuung, Jugend und Sport teil.

Anschließend an den zweiten Termin wurden die entstandenen Ergebnisse und Fotos der Kinder durch das Institut Weeber+Partner (Stadtteilassistenten Soziale Stadt WHO) in eine digitale Karte überführt. Diese bildete die Grundlage für das dritte Treffen. An diesem wurden die Ergebnisse von Mitarbeitenden der Fachabteilung Jugendarbeit allen 270 Schüler_innen der Grundschule Winkelwiese / WHO vorgestellt. Zu diesem Zeitpunkt hatten die KST bereits einige Anliegen der Kinder umgesetzt (eine Bank und eine Treppe waren bereits repariert, ein defekter Zaun abgebaut und Nachforschungen über den Verbleib einer Schaukel angestellt worden).

Im Anschluss an die Schulversammlung erhielten die Kinder Klebepunkte mit denen sie die Themenfelder „bepunkten“ konnten, die ihnen am wichtigsten waren. Mitarbeiterinnen der Fachabteilung Jugendarbeit werteten diese Prioritäten aus und leiteten die entsprechenden Anliegen sowie die resultierenden Anforderungen an die jeweiligen Expert_innen in der Verwaltung weiter.

Am 12. Dezember wird³ ein letztes Treffen mit den Grundschulkindern erfolgen. Es wird

¹ Ursprünglich war das Projekt für 70 Schüler_innen geplant. Dies ließ sich nicht realisieren, da nicht genug Begleitpersonen organisiert werden konnten.

² Die Begleiter_innen kamen aus der Fachabteilung Jugendarbeit, dem Team Soziale Stadt WHO, der Fachabteilung Bürgerbeteiligung, Zentrale Dienste und Veranstaltungen, der Kinder- und Jugendfarm und dem Jugendgemeinderat.

³ zum Zeitpunkt der Vorlagenerstellung lag die Sitzung am 12.12.2023 in der Zukunft

besprochen, welche Anliegen bisher umgesetzt werden konnten, an welchen Stellen sich die Umsetzung als schwierig erweist und welche Anliegen zukünftig bearbeitet werden bzw. in weitere Planungen einfließen sollen. Seit dem Treffen im Juli wurden die fehlenden Schaukeln komplett ersetzt. Ein defektes Netz eines Sportplatzes bei der Geschwister-Scholl-Schule soll bis Ende des Jahres von der KST ersetzt werden. Ebenso wird bis Ende des Jahres geprüft, welche Mülleimer ausgetauscht oder ersetzt werden sollen. Themen der Kinder wie bspw. die Verringerung von Parkplätzen, der Ausbau von Wegen für Fußgänger_innen, Freizeitflächen für Kinder sowie der Erhalt von Natur werden vom Team Soziale Stadt WHO mit den Kindern besprochen.

An dem Treffen im Dezember werden die Kinder zusätzlich die Möglichkeit haben, auch mit Bürgermeisterin Dr. Daniela Harsch in den Austausch zu gehen.

Das gesamte Projekt wurde begleitet durch einen einjährigen Beratungsprozess zum Thema Kinderbeteiligung durch die Servicestelle Kinder- und Jugendarbeit Baden-Württemberg. Diese wird durch Mittel des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration des Landes Baden-Württemberg gefördert. Mitarbeiterinnen der Fachabteilung Jugendarbeit hatten 2022 erfolgreich einen Antrag bei der Servicestelle gestellt.

2.3. Ergebnisse und Reflexion des Projekts

Die Kinder formulierten in dem Austausch mit den Projektbeteiligten und Vertreter_innen der Stadtverwaltung realistische und sehr konkrete Forderungen. Die meisten Anliegen der Kinder ließen sich fünf Kategorien zuordnen: Verkehr, Müll, Natur, Freizeit und dem Schulhof der Grundschule Winkelwiese / WHO (siehe hierzu [Digitale Karte Zukunftsspringer](#)). So wurde kritisiert, dass es „keine Ecke ohne Müll“ gäbe. Die Mülleimer seien teilweise sehr verdreckt und es gäbe zu wenige. Darüber hinaus war es den Kindern wichtig, dass verschiedenste Dinge auch intakt sind (Schaukeln, Treppenstufen, Zäune) und sie beleuchteten deren Gefahrenpotenzial. In Bezug auf Verkehr forderten die Kinder mehr sichere Straßenüberquerungen. Positiv und als zu erhalten bewerteten die Kinder das viele Grün auf WHO.

Ein maßgeblicher Erfolg des Beteiligungsprojekts war, dass die Anliegen der Kinder direkt von den Erwachsenen gehört und in deren Arbeitsalltag „mitgenommen“ wurden. Die Expert_innen betonten nach der Veranstaltung mehrfach, wie wichtig es für sie war, sich mit den Kindern direkt unterhalten und somit verstehen zu können, wie diese ihren Stadtteil wahrnehmen. Es zeigte sich, dass die Perspektive von Kindern Aspekte sichtbar macht, die Erwachsenen in der Regel verborgen bleiben. Darüber hinaus waren der Kontakt und der Austausch zwischen den Kindern und den Erwachsenen durch Augenhöhe und gegenseitige Wertschätzung geprägt. Schließlich hatten sowohl Kinder, als auch Erwachsene viel Freude an dem Projekt, was bei aller Ernsthaftigkeit ebenso wichtig ist.

Zu dem Erfolg des Projekts trug maßgeblich bei, dass einige der Anliegen der Kinder sehr schnell umgesetzt werden konnten und somit eine Veränderung zeitnah für die Kinder erfahrbar war. Nichtsdestotrotz zeigte das Projekt, dass Kinder geduldig sein und nachvollziehen können, wenn manches erst langfristig oder auch gar nicht geändert werden kann. Von Anfang an transparent zu machen, welchen Handlungsspielraum es gibt, ist essentiell für eine gelingende Beteiligung.

Das Projekt knüpft an Erfahrungen des Kinderrathauses an, wirkt aber direkter und führte zu konkreteren Ergebnissen. Eine direkte Umsetzung einiger Anliegen der Kinder wurde ermöglicht. Die Kleingruppenarbeit eröffnete den Raum für die Erwachsenen, auch das

„warum“ hinter den einzelnen Anliegen zu verstehen.

Sofern genügend Kapazitäten vorhanden sind, lässt sich das Projekt auch in anderen Stadtteilen wiederholen. Die Durchführung war möglich, da zwei Mitarbeiterinnen der Fachabteilung Jugendarbeit für begrenzte Zeit aufgestockt werden konnten und das Team Soziale Stadt WHO Ressourcen zur Verfügung stellte.

Schließlich hat das Projekt eindrücklich gezeigt, dass Kinder mehr mitgestalten können als „nur“ Spielplätze. Kinder sind eigenständige Akteur_innen und Expert_innen für ihre Lebenswelt, deren Perspektiven in kommunale Entscheidungsprozesse eingebunden werden sollten. Die Beteiligung von Kindern an kommunalen Entscheidungsprozessen bringt Kommunen auch dahingehend Vorteile, als dass nicht an Bedarfen vorbeigeplant und somit Gelder zielgerecht eingesetzt werden. Zudem sind es gerade Kinder und Jugendliche, die am Längsten von den Auswirkungen kommunalpolitischer Entscheidungen betroffen sind. Somit ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen immer auch ein Teil von Generationengerechtigkeit.

3. **Vorgehen der Verwaltung**

Konzepthandbuch Kinderbeteiligung

Zur Dokumentation des Projekts und zur Ermutigung verschiedenster Akteur_innen, sich an das Thema Kinderbeteiligung heranzuwagen, soll im Frühjahr 2024 ein Konzepthandbuch entstehen. Ziel ist es, in diesem online-zugänglichen Handbuch, Kriterien für gelingende Kinderbeteiligung zu identifizieren und anhand des Projekts „Zukunftsspringer“ vorzustellen, wie ein Projekt aussehen kann. Es soll zudem praktische Orientierung für weitere Kinderbeteiligungsprojekte geben.

Zusätzlich sollen auch andere Kinderbeteiligungsprojekte vorgestellt werden. Die Fachabteilung Jugendarbeit wird das Konzepthandbuch federführend in enger Abstimmung mit der Fachabteilungsleitung Bürgerbeteiligung, Zentrale Dienste und Veranstaltungen sowie mit Vertreter_innen der Kinder- und Jugendfarm entwickeln. Zusätzlich wird es den Kolleg_innen der Stadtverwaltung vorgelegt, die an dem Projekt „Zukunftsspringer“ beteiligt sind. So soll dafür Sorge getragen werden, dass das Konzepthandbuch auch aus verschiedenen Perspektiven und mit verschiedenen Hintergründen lesbar und nutzbar ist.

Dem Gremium kann das Handbuch voraussichtlich im Frühsommer 2024 vorgestellt werden.

4. **Lösungsvarianten**

keine

5. **Klimarelevanz**

keine benennbaren